Forum

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Bulletin des Schweizerischen Elektrotechnischen Vereins, des Verbandes Schweizerischer Elektrizitätsunternehmen = Bulletin de l'Association Suisse des Electriciens, de l'Association des Entreprises électriques suisses**

Band (Jahr): **91 (2000)**

Heft 11

PDF erstellt am: **24.05.2024**

Nutzungsbedingungen

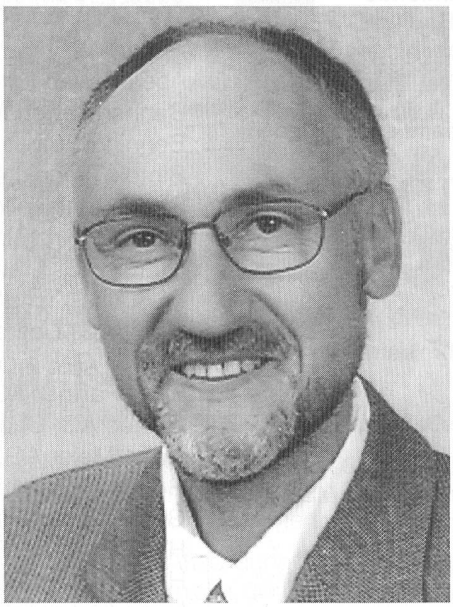
Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch



Christian Leuenberger, Bereichsleiter Umweltplanung Dr. Graf AG, Gerlafingen

CO_2-Gesetz: Freiwillige Leistungen zahlen sich aus

Am 1. Mai 2000 ist das Bundesgesetz zur Reduktion der CO_2-Emissionen (CO_2-Gesetz) in Kraft getreten. Das Gesetz geht zurück auf die Konferenz von Kioto, wo sich neben der Schweiz über 180 Länder verpflichtet haben, ihre Treibhausgasemissionen zu senken. Mit dem neuen Gesetz setzt die Schweiz diese internationale Verpflichtung um. Handelt es sich dabei nur einfach um ein neues Gesetz, welches zur oft kritisierten Gesetzesflut beiträgt?

Bekanntlich sind Wissenschafter vorsichtiger als die Medien. Sie sagen uns, dass es starke Vermutungen und Indizien, wenn auch keine abschliessenden Beweise gibt, dass Kohlendioxid (CO_2) einen wesentlichen Anteil an der befürchteten Erwärmung des globalen Klimas hat. Die Folgen einer solchen Erwärmung seien Auswirkungen auf das Wetter- und das Klimageschehen, welche wiederum Auswirkungen auf den Meeresspiegel oder den Wasserhaushalt haben. Es sind zwar nicht alle Auswirkungen exakt vorhersagbar, doch ist sicher, dass wir uns auf ein Experiment mit ungewissem Ausgang einlassen.

Das CO_2-Gesetz will hierzu Gegensteuer geben. Das Reduktionsziel von insgesamt 10% bis ins Jahr 2010 soll erreicht werden, indem die Emissionen aus Brennstoffen um 15% und jene aus Treibstoffen um 8% vermindert werden. Anders als in früheren Gesetzen sollen hauptsächlich freiwillige Massnahmen von Wirtschaft und Bevölkerung zum Ziel führen. So sollen sich beispielsweise industrielle Grossverbraucher in direkten Vereinbarungen mit dem Bundesamt für Energie verpflichten, den Energieverbrauch und die CO_2-Emissionen zu begrenzen.

Was geschieht nun, wenn die freiwilligen Massnahmen nicht zum Ziele führen? Dann soll – frühestens ab 2004 – eine CO_2-Abgabe auf fossilen Brenn- oder Treibstoffen oder auf beiden erhoben werden. Die maximale Abgabe von 210 Franken pro Tonne CO_2 entspricht einer Erhöhung des Benzinpreises von 50 Rappen pro Liter. Die freiwillig getroffenen Massnahmen zahlen sich für einen Betrieb oder eine Branche aus, weil entweder auf die Einführung der CO_2-Abgabe ganz verzichtet werden kann oder weil die Betriebe, welche Massnahmen getroffen haben, von der Abgabe befreit werden können.

Wer die CO_2-Abgabe verhindern oder davon befreit werden will, muss sich für Verbesserungen der Energieeffizienz einsetzen. Sei es im eigenen Bereich oder als Anbieter von innovativen Lösungen oder Produkten. Falls dieser Ansatz zum Erfolg führt, kann das neue Gesetz als Pionierwerk bezeichnet werden.

Le 1er mai 2000, la Loi fédérale sur la réduction des émissions de CO_2 est entrée en vigueur. Cette loi remonte à la conférence de Kyoto, où plus de 180 pays, dont la Suisse, se sont engagés à réduire leurs émissions de gaz responsables de l'effet de serre. Par cette nouvelle loi, la Suisse met en pratique cet engagement international. N'est-ce qu'une simple loi venant grossir le flot de législation dont on se plaint souvent?

On sait que les scientifiques sont plus prudents que les media. Ils nous disent qu'il a lieu de supposer, différents indices à l'appui mais sans preuve définitive, que le dioxyde de carbone (CO_2) joue un rôle important dans l'échauffement redouté du climat mondial. Les conséquences climatiques et météorologiques d'un tel échauffement auraient à leur tour une influence sur le niveau des mers ou le bilan hydrologique. Bien que toutes les répercussions ne puissent être prédites avec précision, il est certain que nous nous lançons ici dans une expérience dont l'issue est inconnue.

La loi sur le CO_2 vise à redresser la barre. L'objectif de réduction, soit 10% jusqu'à l'an 2010, doit être atteint en réduisant de 15% les émissions dues aux combustibles et de 8% celles provenant de carburants. Contrairement aux lois antérieures, ce sont surtout des mesures volontaires de l'économie et de la population qui doivent permettre d'arriver au but. C'est ainsi que de grands consommateurs industriels par exemple s'engageront, par des accords directs avec l'Office fédéral de l'énergie, a limiter la consommation d'énergie et les émissions de CO_2.

Et si les mesures volontaires n'aboutissaient pas? Dans ce cas, une redevance CO_2 devrait être prélevée – au plus tôt à partir de 2004 – sur les combustibles et carburants fossiles ou les deux à la fois. La redevance maximale de 210 francs par tonne de CO_2 correspond à une augmentation du prix de l'essence de 50 centimes par litre. Les mesures volontaires en valent la peine pour une entreprise ou une branche, car ou bien on pourra se passer totalement de la redevance CO_2 – ou bien les entreprises qui auront introduit des mesures volontaires pourront en être exemptées.

Qui veut empêcher la redevance CO_2 ou en être exempté doit s'employer à améliorer l'efficacité énergétique, que ce soit dans son propre domaine ou comme fournisseur de solutions ou produits innovants. Si cette nouvelle approche permet d'arriver au but, la nouvelle loi pourra être qualifiée d'œuvre de pionnier.